

Prophetinnen und Propheten heute

Martin Luther King: I have a dream



Auf den vorigen Seiten habt ihr Propheten des Alten Testaments kennen gelernt. Doch darüber hinaus gab es auch später noch prophetisch handelnde Menschen und es gibt sie sogar noch heute. Es sind Menschen, die Unrecht beim Namen nennen, die vom Reich Gottes träumen und die durch

ihr Engagement im Namen Gottes Hoffnung und Mut wecken. An dieser Stelle soll ein bekannter Prophet des 20. Jahrhunderts vorgestellt werden: Martin Luther King.

Er wurde am 15.1.1929 in Atlanta, im Süden der USA, geboren. Dort besuchte er die Volksschule und später ein College. King studierte Theologie, er war einer der wenigen Studenten seiner Zeit mit dunkler Hautfarbe. Während seines Studiums lernte er die farbige Studentin Coretta Scott kennen, die er 1953 heiratete. 1954 übernahm Martin Luther King die Stelle eines Pastors der Baptistenkirche in Montgomery, ebenfalls im Süden der USA. Als er diese Stelle antrat, hatten die Farbigen in den USA weniger Rechte als die weißen Mitbürger. Die Omnibusse beispielsweise hatten innen zwei Abteilungen, eine für Weiße und eine für Farbige. Der den Weißen vorbehaltene Teil des Busses durfte unter keinen Umständen von Farbigen benutzt werden, auch nicht, wenn kein einziger weißer Fahrgast anwesend war. Hier in Montgomery, wie überall in den Staaten, sah man es häufig, dass sich im hinteren Teil der Omnibusse die Fahrgäste drängten, während sich vorn kein Mensch aufhielt. Falls dagegen mehr weiße Fahrgäste im Bus waren, als Plätze für sie zur Verfügung standen, hatten sie das Recht,



Rassentrennung in Montgomery, 1956

Sitzplätze von den Farbigen zu beanspruchen. Falls ein Farbiger sich weigerte, seinen Platz einem Weißen zu überlassen, musste er mit seiner Verhaftung rechnen.

Als Pastor King erst kurze Zeit in Montgomery war, ereignete sich ein solcher Vorfall. Eine 15-jährige Schülerin namens Golvin wollte ihren Platz nicht an einen weißen Fahrgast abtreten. Ein herbei gerufener Polizist legte dem Mädchen Handschellen an und brachte es ins Gefängnis.

Ein gutes halbes Jahr später: Am 1. Dezember 1955 wollte Mrs. Rosa Parks, eine farbige Näherin, von dem Warenhaus, in dem sie arbeitete, nach Hause fahren. Übermüdet, wie sie war, setzte sie sich auf den ersten Sitz hinter den für die Weißen reservierten Plätzen. Das war ihr gutes Recht. Neben ihr saßen drei Farbige. Nachdem immer mehr weiße Fahrgäste zugestiegen waren, forderte der Schaffner die vier auf, ihre Plätze freizugeben. Die drei Männer gehorchten, nicht so die Näherin. Frau Parks war müde. Und warum sollte sie eigentlich gehorchen? Sie hatte den Fahrpreis bezahlt und der Platz, auf dem sie saß, stand ihr zu. Der Schaffner veranlasste ihre Verhaftung.

Die Festnahme der Näherin wurde zum folgenreichen Politikum, die Bürgerrechtsbewegung Martin Luther Kings kam in Gang. Der entscheidende Tag war der 5. Dezember 1955. Flugblätter wurden verteilt, die Farbige von Montgomery zum Boykott der Busse aufriefen. Pastor King fuhr mit seinem Wagen durch die Stadt und besah sich jeden vorüberfahrenden Bus: „Während dieser Spitzen-Verkehrszeit am Morgen zählte ich nur acht Farbige in den Bussen. Ich jubelte. Statt der erhofften 60 Prozent waren es fast 100 Prozent, die sich an dem Protest beteiligten. Ein Wunder war geschehen! Die schlafenden, teilnahmslosen Farbigen waren erwacht.“ Im Laufe der 381 Tage dauernden Aktion wurde King festgenommen und inhaftiert. Zudem bekam er mehrere Morddrohungen und sein Haus wurde durch einen Bombenanschlag zerstört. Aber der Boykott endete 1956 erfolgreich mit einem Erlass des Obersten Gerichtshofes, der jegliche Art von Rassentrennung in öffentlichen Verkehrsmitteln der Stadt für gesetzwidrig erklärte. Martin Luther King ging aus dieser Aktion als hoch angesehener Führer der Farbigen hervor.

Im Jahr 1963 führte er eine große Bürgerrechtskampagne in Birmingham in Alabama an. Er organisierte im ganzen Süden der USA Aktionen für die Registrierung Farbiger in die Wählerlisten, Aktionen gegen Rassentrennung und

für bessere Schulbildung und Wohnungen. Während dieser Aktionen wurde er mehrfach inhaftiert.

Ein weiterer Höhepunkt in der Lebensgeschichte Kings war der „Marsch auf Washington“ am 28. August 1963. Wieder war er die treibende Kraft. So etwas war bis dahin noch nicht vorgekommen: 200 000 Nicht-Weiße und Weiße marschierten Richtung Washington, um vor dem Denkmal von Abraham Lincoln friedlich zu demonstrieren. Bei der Kundgebung gab es mehrere Sprecher. Den größten Eindruck machte Martin Luther King. Die Zeitschrift Time erhob den Baptisten-Pastor aus Atlanta zum „Mann des Jahres“ und schrieb: „Nach 1963 wird der Farbige dank der Hilfe Martin Luther Kings nie wieder sein, wo und was er vorher war.“ In Kings denkwürdiger Ansprache in Washington fielen jene viel diskutierten Worte: „I have a dream“: „Ich habe einen Traum, dass eines Tages auf den roten Hügeln in Georgia die Söhne der früheren Sklaven und die Söhne der früheren Sklavenhalter miteinander an dem Tisch der Brüderlichkeit sitzen können. Ich habe einen Traum, dass eines Tages selbst der Staat Mississippi, in dem Ungerechtigkeit schwelt und ihr Wesen treibt mit dem Feuer der Unterdrückung, sich in eine Oase der Freiheit und Gerechtigkeit verwandeln wird. Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einem Volk leben werden, in dem man sie nicht nach der Farbe ihrer Haut behandeln wird, sondern nach dem, was ihr Charakter aus ihnen macht. Das ist unsere Hoffnung. Das ist mein Glaube, dass ich zurückgehen werde in den Süden, mit – ja, mit diesem Glauben, dass wir den Berg der Verzweiflung verwandeln können in einen Felsen der Hoffnung.“ 1964 bekam er als Wortführer der gewaltlosen Rassenintegration den Friedensnobelpreis.



Marsch auf Washington am 28. August 1963



1. Erstelle anhand des Textes einen kurzen Steckbrief Martin Luther Kings.

Prophetinnen und Propheten heute

Am 3. April 1968 sagte er in Anspielung auf Mose, er habe „das Gelobte Land“ gesehen. Einen Tag später wurde er erschossen. Hunderttausende kamen zu seiner Beerdigung in Atlanta. Ein weißer entfloherer Häftling, James Earl Ray, wurde wegen des Mordes festgenommen; er erklärte sich schuldig und wurde zu 99 Jahren Gefängnis verurteilt.

1983 wurde der dritte Montag im Januar zu Ehren Martin Luther Kings zum Nationalfeiertag in den USA erklärt; sein Geburtshaus und sein Grab in Atlanta gehören zu den nationalen Denkmälern.



40 Jahre nach der Ermordung Martin Luther Kings wird am 4. November 2008 Barack Obama zum 44. Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt, sein Amt tritt er am 20. Januar 2009 an. Der Sohn einer weißen amerikanischen Mutter und eines schwarzen, aus Afrika stammenden Vaters, ist der erste afroamerikanische Präsident der USA.

Der Traum Martin Luther Kings, den er 1963 formuliert hatte, ist 45 Jahre später Wirklichkeit geworden. Seine Prophezeiung, dass es eines Tages in den USA möglich sein werde, dass Schwarze und Weiße friedlich miteinander leben, hat sich erfüllt. Für alle Farbigen der Welt bedeutet es einen Fortschritt, dass einer von ihnen Präsident in den USA werden konnte. Ob sich weitere Träume Martin Luthers erfüllen werden?

1. Martin Luther King gab vielen Menschen Mut und Hoffnung für die Zukunft. Formuliere einige Beispiele.
2. Martin Luther King kann man als einen „Propheten von heute“ bezeichnen. Suche Ähnlichkeiten und Unterschiede zu den Propheten des Alten Testaments, die du auf den vorherigen Seiten kennengelernt hast.
3. Informiere dich – auch im Internet – darüber, welche Auswirkungen der Kampf Martin Luther Kings in den sechziger und siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hatte.
4. Auch in Südafrika gab es Ende des 20. Jahrhunderts große Veränderungen im Zusammenleben zwischen dem weißen und dem schwarzen Teil der Bevölkerung. Schlage im Lexikon den Begriff „Apartheid“ nach und informiere dich in Geschichtsbüchern über den Verlauf und das Ende der Apartheid in Südafrika.
5. Wie gestaltet sich heute das Zusammenleben von Farbigen und Weißen?